

8. Katholischer Flüchtlingsgipfel

am 30. April 2024 in Köln (Maternushaus)

Thema: Flüchtlingsschutz in der EU – aktuelle Herausforderungen und kirchliche Handlungsansätze

Programm

(Stand: 17. April 2024)

Moderation: Carolin Kronenburg (Caritasverband für das Bistum Münster)

11.00 Uhr Gelegenheit zum Austausch und Imbiss

12.15 Uhr **Begrüßung und Eröffnung durch Erzbischof Dr. Stefan Heße,
Sonderbeauftragter für Flüchtlingsfragen der Deutschen
Bischofskonferenz**

12.25 Uhr **Einführung**

**1. Fluchtbewegungen nach Europa und die EU-Flüchtlingspolitik –
aktuelle Entwicklungen**

Franz Lamplmair, Generaldirektion Migration und Inneres der
Europäischen Kommission, Brüssel

2. Europa und der Flüchtlingsschutz – kirchliche Perspektiven

P. Fabio Baggio C.S., Dikasterium für den Dienst zugunsten der
ganzheitlichen Entwicklung des Menschen, Vatikan

13.40 Uhr Aufteilung in Arbeitsgruppen

13.50 Uhr **Arbeitsgruppen**

1. Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS)

Stefan Keßler, Jesuiten-Flüchtlingsdienst Deutschland, Berlin

Dr. Raphael Bossong, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin

Dr. Kerstin Düsch-Wehr, Katholisches Büro in Berlin (Moderation)

*In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Geflüchteten in Europa gestiegen.
Gleichzeitig scheint die Bereitschaft zur Solidarität unter den EU-Staaten
abgenommen zu haben. Der europäische Flüchtlingsschutz ist auf die Probe
gestellt. In dieser Arbeitsgruppe geht es um die Reform des Gemeinsamen*

Europäischen Asylsystems: Wie kann ein menschenwürdiges und gerechtes System des Flüchtlingsschutzes in Europa aus kirchlicher Perspektive aussehen? Wie sind vor diesem Hintergrund die jüngsten Beschlüsse zur GEAS-Reform zu bewerten? Was hat es mit Vorschlägen wie dem „Ruanda-Modell“ auf sich? Wie kann die Kirche dazu beitragen, dass das Grundrecht auf Asyl in Deutschland und Europa nicht ausgehöhlt wird?

2. Rückkehr menschenwürdig gestalten – Rückkehrberatung und -unterstützung

Birgit Klaissle-Walk, Raphaelswerk, Hamburg

Monika Schwenke, Caritasverband für das Bistum Magdeburg (Moderation)

Es gibt unterschiedliche Gründe, die Geflüchtete mit der Frage einer möglichen Rückkehr in ihr Herkunftsland konfrontieren: neben der Ablehnung und einer fehlenden Bleibeperspektive sind hier z. B. auch familiäre Bindungen und persönliche Motive zu nennen. Geflüchtete, die erwägen, in ihr Herkunftsland zurückzukehren, sind vor zahlreiche Herausforderungen gestellt. Worauf kommt es in der Rückkehrberatung Geflüchteter an? Und wie können Geflüchtete bei einer freiwilligen Rückkehr unterstützt werden? Die Arbeitsgruppe gibt Einblicke in die Arbeit von ERSO („European Reintegration Support Organisations“), einem Netzwerk kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen in Europa, die unabhängige Rückkehrberatung sowie Reintegrationsförderung für Migranten und Geflüchtete bieten.

3. Sichere Wege nach Europa – komplementäre Zugangswege erweitern

Anna Coulibaly, ICMC Europe (Internationale Katholische Migrationskommission), Brüssel

Rebecca Einhoff, UNHCR Deutschland, Berlin

Klaus Hagedorn, Erzbistum Köln (Moderation)

Rund 85 Prozent aller Geflüchteten kommen in Ländern an, die selbst vor großen wirtschaftlichen und entwicklungspolitischen Herausforderungen stehen und nur wenig Sicherheit und Perspektive bieten können. Die Ausweitung sicherer und legaler Zugangswege ist dringend notwendig, um die Verantwortung für die Aufnahme und Unterstützung von Geflüchteten gerechter zu verteilen. Neben Resettlement gibt es weitere Möglichkeiten der sicheren Einreise in EU-Länder, sogenannte „komplementäre Zugangswege“ (z. B. humanitäre Visa, Visa für Arbeit und Bildung, Familienzusammenführung, Community Sponsorship). In dieser Arbeitsgruppe erfahren Sie mehr über komplementäre Zugangswege. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Projekt „EU Passport“ von ICMC Europe, das Ansätze des Community Sponsorship mit Zugangswegen über Arbeit und Bildung verknüpft.

4. Europäische Initiativen gegen Menschenhandel

Dr. Adina Schwartz, Fachberatungsstelle JADWIGA (setzt sich für die Rechte von Betroffenen von Menschenhandel und Zwangsheirat ein), München

Martina Liebsch, Katholisches Forum Leben in der Illegalität, Berlin

Schutzsuchende Menschen sind einer besonderen Gefahr ausgesetzt, Opfer von Menschenhandel zu werden, sei es im Herkunftsland, auf der Flucht oder im Aufnahmeland. Faktoren wie prekäre Unterbringung, eingeschränkte Rechte, aufenthaltsrechtliche Unsicherheit, Lücken im Unterstützungssystem sowie fehlende Informationen zur eigenen rechtlichen Situation begünstigen Ausbeutung und Menschenhandel. Im Rahmen der Arbeitsgruppe werden europäische Initiativen gegen Menschenhandel vorgestellt.

5. Refugees welcome? – Sensibilisierung von Jugendlichen für die Themen Flucht und Migration

(Hinweis: Diese Arbeitsgruppe wird auf Englisch stattfinden.)

Carola Jimenez, Jesuit Refugee Service (JRS) Europe, Brüssel

Dr. Markus Grimm, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn
(Moderation)

Wie kann es gelingen, eine inklusive und offene Gesellschaft zu fördern? Welche Rolle kann Bildung dabei spielen? In dieser Arbeitsgruppe soll beispielhaft aufgezeigt werden, welche Bedeutung Bildung für eine gelungene Willkommenskultur haben kann. Das Bildungsprojekt „CHANGE“ von JRS Europe verfolgt das Ziel, das Bewusstsein und die Beteiligung Jugendlicher zu den Themen Migration, Geflüchtete und Zusammenleben zu erhöhen.

6. Herausforderungen der Flüchtlingshilfe in Polen

(Hinweis: Diese Arbeitsgruppe wird auf Englisch stattfinden.)

Michał Korzeniowski, Caritas Polska, Warschau

Agnieszka Kosowicz, Polnisches Migrationsforum, Warschau (angefragt)

Dr. Alexander Kalbarczyk, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn
(Moderation)

Millionen von Menschen sind infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine im Februar 2022 nach Polen geflohen. Innerhalb kürzester Zeit wurde Polen so von einem Land mit relativ wenigen Geflüchteten zu einem der wichtigsten EU-Aufnahmeländer. Diese Arbeitsgruppe bietet den Teilnehmenden einen Überblick über die aktuelle Situation Geflüchteter sowie der Flüchtlingshilfe in Polen. Besonders im Fokus stehen dabei die Unterstützung ukrainischer Geflüchteter und die Situation an der Grenze zu Belarus.

7. Herausforderungen der Flüchtlingshilfe in Griechenland

(Hinweis: Diese Arbeitsgruppe wird auf Englisch stattfinden.)

Anastasia Spiliopoulou, Caritas Hellas, Athen

PD Dr. Andrea Schlenker, Deutscher Caritasverband, Freiburg (Moderation)

Die Zahl der Schutzsuchenden, die in Griechenland ankommen, um Aufnahme in der EU zu finden, steigt wieder – allein bis Mitte März 2024 waren es bereits über 9.500. Die meisten von ihnen nehmen den gefährlichen Weg über das Mittelmeer auf sich und kommen dann in Flüchtlingslagern wie Mavrovouni auf Lesbos an. Viele der Schutzsuchenden dort haben mit schweren Traumata, mangelnder medizinischer Versorgung und großer Perspektivlosigkeit zu kämpfen. Ohne den tatkräftigen Einsatz von Nichtregierungsorganisationen wäre die Lage in Griechenland noch um einiges schlimmer. In dieser Arbeitsgruppe erhalten Sie einen Einblick in die aktuelle Situation Geflüchteter in Griechenland sowie in die Arbeit kirchlicher Hilfsorganisationen vor Ort.

15.10 Uhr **Kaffeepause**

15.35 Uhr **Podiumsdiskussion: Aktuelle Herausforderungen im europäischen Flüchtlingschutz**

Erzbischof Dr. Stefan Heße, Sonderbeauftragter für Flüchtlingsfragen der Deutschen Bischofskonferenz, Hamburg

Steffen Feldmann, Mitglied des Executive Board von Caritas Europa, Freiburg

Franz Lamplmair, Generaldirektion Migration und Inneres der Europäischen Kommission, Brüssel

Staatssekretär Lorenz Bahr, Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Prof. Dr. Beate Rudolf, Direktorin des Deutschen Institutes für Menschenrechte, Berlin

16.50 Uhr **Gemeinsamer Abschluss**

17.00 Uhr Ende der Veranstaltung